Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

Band: 22 (1997)

Heft: 1

Rubrik: "Gaunerzinken" : Achtung Diebe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

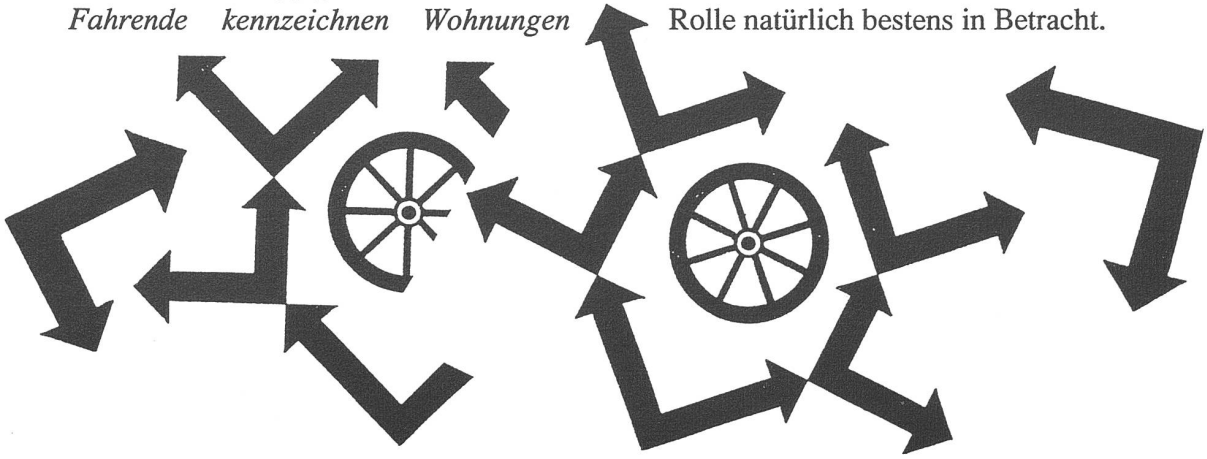
"Gaunerzinken": Achtung Diebe

Mit dieser Überschrift wurde in verschiedenen Schweizer Zeitungen wieder einmal die Vorurteile und Feindseligkeiten gegenüber Fahrenden geschürt.

Als Anfang Februar 1997 im Oltner Tagblatt erstmals über die sog. "Gaunerzinken" berichtet wurde, liess uns dieser Artikel bereits Folgenschweres ahnen. Lediglich zwei Tage später wurde die These aufgestellt, dass es sich bei den betreffenden Personen um ausländische Fahrende handelt. Mit entsprechend gross aufgemachter Überschrift wurden die Zeichen als "Zigeunerzinken" gekennzeichnet. Bereits zu diesem Zeitpunkt schien klar, dass hier eine erneute Hetzkampagne gegen die Mitglieder der Nomadenvölker in Gang gesetzt worden war.

Mehr oder weniger identische Berichte erschienen auch in der Solothurner Zeitung, im Regionalfernsehen Tele M1, in der Lausanner Zeitschrift Le Matin, im Neuen Bülacher Tagblatt und im Tages-Anzeiger der Stadt Zürich. Die Publikation im Tages-Anzeiger veranlasste die Gemeindeverwaltung Hagenbuch am 25. Februar 1997 an alle Haushalte ein Flugblatt mit der Überschrift "Achtung Diebe" und einer Kopie des betreffenden Artikels zu verteilen.

Auszug aus dem Tages-Anzeiger:
Hat es neben der Klingel oder am Briefkasten Kreise, Kreuzchen oder Striche, dann aufgepasst. Ausländische Fahrende kennzeichnen Wohnungen und Häuser damit. Das Einbrechen wird so leichter.

Gerade durch solche diffamierenden Äusserungen in einer grossen Tageszeitung wird der Fremdenhass geschürt, was unweigerlich zur Diskriminierung von Minderheiten führt. Es hat uns auch sehr erstaunt, dass sich eine Gemeindeverwaltung ohne den Zeitungsartikel vorgängig zu hinterfragen zur Abgabe eines derartigen Flugblattes veranlasst sah. Um rassistischen Übergriffen und Ausgrenzungen entgegenzuwirken, ist es die Pflicht einer Behörde Objektivität zu wahren und sich sachlicher Argumente zu bedienen. Mit hetzerischen Schlagwörtern wird die Bevölkerung unnötigerweise verunsichert und aufgewiegelt.

Ob die betreffenden Zeichen wirklich von ausländischen Fahrenden an den einzelnen Gebäuden angebracht wurden, ist nicht bewiesen und stellt eine reine Hypothese dar. Schliesslich könnten die Zeichen ebenso von Kindern oder von Nachahmern stammen. Da die Polizei gegenüber den zahlreichen Einbruchsdiebstählen machtlos ist, musste ein Sündenbock gefunden werden um die Bevölkerung zu beschwichtigen. Die ausländischen Fahrenden als eine Minderheit kommen für diese Rolle natürlich bestens in Betracht.